

Medienmitteilung, 24. Januar 2018

Universität Bern stärkt Forschung über die Fachgrenzen hinweg

An der Universität Bern wird die Forschung intensiviert: Mit drei neuen Interfakultären Forschungsk Kooperationen IFK werden Netzwerkprojekte aus verschiedenen Fachbereichen gefördert. Die Projekte befassen sich mit der Gesundheit von Umwelt, Tier und Mensch, mit religiösen Konflikten sowie mit Schlaf.

Die Universität Bern geht in der Forschungsförderung neue Wege: Mit den interfakultären Forschungsk Kooperationen IFK lanciert sie Netzwerkprojekte, die jeweils 8 bis 13 Forschungsgruppen aus diversen Fakultäten umfassen und die spezifisch gefördert werden. Pro IFK müssen mindestens zwei Fakultäten beteiligt sein. «Komplexe Problemfelder wie Migration oder genetische Veränderungen am Menschen können nicht mehr innerhalb der einzelnen Disziplinen gelöst werden, sondern nur noch fächerübergreifend», sagt Rektor Christian Leumann. «Für solche neue, interdisziplinäre Forschungsansätze ist die Universität Bern als Volluniversität dank ihres breiten wissenschaftlichen Profils gut aufgestellt.» Mit dem Instrument der IFK stärke die Universität Bern die wissenschaftliche Qualität und Aktualität ihrer Forschung. «Wir schärfen damit auch unser Profil als forschungsintensive Universität», sagt Leumann.

Mögliche neue Forschungszentren

Die IFK orientieren sich an den fünf strategischen Themenschwerpunkten der Universität Bern: Gesundheit und Medizin, Nachhaltigkeit, Politik und Verwaltung, Materie und Universum sowie Interkulturelles Wissen. Gefördert werden die Forschungsk Kooperationen während vier Jahren mit je 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Drei Projekte wurden nun in einem kompetitiven Verfahren bewilligt. Die IFK lehnen sich an die Gefässe der Nationalen Forschungsschwerpunkte (NFS bzw. NCCR) des Schweizerischen Nationalfonds an. «Wenn wir hier auf neue Forschungsgebiete stossen, ist es durchaus denkbar, dass sich daraus Bewerbungen für weitere Nationale Forschungsschwerpunkte und damit neue strategische Forschungszentren ergeben», erklärt Leumann.

Informationen zu den drei Projekten im Detail: siehe Beilage.

Auskunft:

Prof. Dr. Christian Leumann, Rektor

Tel.: +41 31 631 84 44

Email: christian.leumann@rektorat.unibe.ch